In einem ersten intuitiven Akt verbindet die Künstlerin Juliane Wanner die Elemente und Symbole:

Tierkreiszeichen, Sternzeichen, griechische Vier-Elemente- bzw. chinesische Fünf-Elemente-Lehre, Alchemie, Archetypenlehre nach C.G. Jung

Das innere Thema dieser Elemente, Symbole und Lehren ist das Aufzeigen eines harmonischen Zusammenhangs in der gesamten Natur und des Universums, von dem der Mensch ein Teil ist.

Dies korrespondiert direkt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Gott der Schöpfer aller(!) Welt ist – der sichtbaren und der unsichtbaren, diesseits und jenseits des uns zugänglichen Erfahrungsraums.

Zugleich korrespondiert dieser Zugang indirekt mit dem christlichen Bekenntnis, dass Schöpfergott (trad. „Gott, der Vater“) und Erlösergott (trad. „Gott, der Sohn“) identisch ist. Der Prozess der Schöpfung, der Erhaltung im Sein und der Erlösung ist dabei auch als Gott gedacht, der sich mit der Liebe identifiziert (trad. „Gott, der Heilige Geist“).

Menschen aller Jahrhunderte versuchten sowohl im christlichen als auch im außerchristlichen Kulturraum, diese dynamische Verbindung, diese Einheit im Sein immer wieder neu zu denken und zu glauben und verwendeten dazu die ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen und gedanklichen Mittel.

bitte wenden

In einem zweiten intuitiven und – wie hier zu sehen – künstlerischen Akt verbindet Juliane Wanner die Elemente, die auf die Einheit allen Seins hinweisen mit der keltischen Mythologie. Sie betont also wieder das „monistische Prinzip“, das dem Universum und nach christlichem Bekenntnis aller Schöpfung zugrunde liegt. Kelten machten sich besonders Gedanken um die Bedeutung der verschiedenen Baumarten.

Interessant dabei ist, dass eine besondere mythologische Bedeutung von Bäumen in vielen Kulturen und Religionen anzutreffen ist. Auch in der Bibel spielen sie von Anfang an eine wichtige Rolle mit dem „Baum des Lebens“, dem „Baum der Erkenntnis“, der Eiche, der Zeder und vor allem dem Olivenbaum. Auch in der Bibel sind Bäume symbolisch „geladen“.

Die Zuordnung der verschiedenen Bäume erfolgt ebenfalls in einem intuitiven Akt von Juliane Wanner. Er vollzieht sich auf dem Hintergrund der keltischen Mythologie, den Schriften des Paracelsus, einem Arzt, Forscher und Theologen an der Schwelle der Neuzeit.

Wir bringen diese Denkbewegung mit der biblischen Botschaft ins Gespräch, um den Grund zur Hoffnung und zur Liebe zu finden trotz aller Krisen und Enttäuschungen.

**Ahornmenschen** sind freiheitsliebend wie ihr Lebensbaum. Sie schöpfen ihre Lebenskräfte aus ihren ungewöhnlichen Entfaltungsmöglichkeiten und setzen daher ihre Pläne und Absichten auch aktiv in die Tat um. Langes Zögern ist gegen ihr Prinzip der freien Entscheidung und daher fassen sie nach wohl überlegten Grundsätzen recht schnell ihre Entschlüsse. Lähmende Gewohnheiten streifen sie ebenso ab, wie einengende Muster und vorgegebene Verhaltensweisen. Sie gehen mutig voran und stellen sich frei von Verpflichtungen den Herausforderungen des Lebens. Ihr Selbstvertrauen baut sich dadurch beständig weiter auf und lässt daher auch keine faulen Kompromisse zu. Ihre Unabhängigkeit ist ihnen sehr wichtig. Dennoch lieben sie es mit ihren Mitmenschen gemeinsame Pläne zu schmieden.

**Biblische Anknüpfungspunkte** sind beim Ahorn meist eine Frage der Übersetzung:

Alte griechische und lateinische Übersetzungen schlagen „Platane“ vor, wo auch mit „Ahorn“ übersetzt werden könnte. Im Buch Jesus Sirach, ein nicht-kanonischer Anhang, der auch ein Teil der Lutherbibel ist, findet sich in Kapitel 24 ein „Lob der Weisheit“. In Vers 19 ist es nicht sicher, ob „Platane“ oder „Ahorn“ die angemessene Übersetzung darstellt. Auch gibt es verschiedene Varianten der Verseinteilung

Wichtig ist hier allerdings im Zusammenhang unserer Ausstellung „Kosmologie“ der Vers 8 und fortfolgende:

*Da gebot mir (der Weisheit, F.W.) der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, gab mir eine bleibende Wohnung und sprach: In Jakob sollst du wohnen, und in Israel soll dein Erbbesitz sein.* ***Vor der Welt, von Anbeginn hat er mich geschaffen, und ich werde ewig bleiben.*** *Im heiligen Zelt habe ich vor ihm gedient und so auf dem Zion eine feste Stätte gefunden. Er hat mich in die geliebte Stadt gesetzt, dass ich in Jerusalem regieren sollte. Ich habe Wurzeln geschlagen bei einem geehrten Volk, im Eigentum des Herrn, meinem Erbteil. Ich bin hochgewachsen wie eine Zeder auf dem Libanon und wie eine Zypresse auf dem Gebirge Hermon. Ich bin hochgewachsen wie eine Palme in En-Gedi und wie die Rosenstöcke in Jericho, wie ein schöner Ölbaum auf freiem Felde; ich bin hochgewachsen wie eine* Platane / Ahorn*.*

Hier wird uns die **„Weisheit“** vorgestellt als eine Schöpfung Gottes vor(!) der Erschaffung der Welt.

**Von dort ausgehend gibt es einen biblischen Gedankengang, der die Weisheit, den Geist bzw. Atemhauch Gottes, den Logos als Weltvernunft und –prinzip, den Logos als Wort Gottes und den Logos als Gott selbst in Jesus Christus zusammen denkt.**

Dies prägte das Johannes-Evangelium und das Denken der Kirchenväter der Alten Kirche wie Origenes. Dieses Zusammendenken von Kosmologie und Erlösung ist auch der Schlüssel für das Verständnis der Ausstellung von Juliane Wanner.

bitte wenden